

GRÜNE POST

Ausgabe 5 – Dezember 2022/Januar 2023

für Bargteheide

Hallo Zukunft!

Jetzt sind die Jugendlichen dran:
(Frei)Räume versprochen S. 2 + 3

Mobilitätswende kommt in Fahrt:
Drei neue Ringbuslinien für die Stadt S. 4 + 5

Null-Nummer beim Klimaschutz:
Bargteheide klimaneutral bis 2035 S. 6 + 7



Grüne Kinder- und Jugendpolitische Grundsätze für Bargteheide



*Kinder haben in unserer Gesellschaft gesetzlich garantierte Mitspracherechte.
Foto: G. Lombardo*

Im September 2022 haben die Stor-
manner Kindertage wieder auf die
Kinderrechte aufmerksam gemacht.
Damit die Kinderrechte nicht nur
zu besonderen Anlässen Beachtung
finden, sondern fortwährend in der
Kommunalpolitik umgesetzt werden,
haben wir Bargteheider Grüne
Grundsätze formuliert, an denen wir
unsere Jugendpolitik ausrichten.

Jugendcheck bei Planungen

Kinder haben in unserer Gesellschaft
Mitspracherechte. So müssen Kinder
und Jugendliche an städtischen Pla-
nungen beteiligt werden, von denen
sie betroffen sind. So wollen die
Grünen bei kommunalen Planungs-
prozessen den Kinder- und Jugend-
beirat (KiJuB) zwingend anhören und
einen „Jugendcheck“ einführen.

Büro mit festen Öffnungszeiten

Wichtig ist uns, dass die Unterlagen
sprachlich vereinfacht werden, damit
die Kinder und Jugendlichen die
Sachverhalte verstehen und Ent-
scheidungen treffen können.
Die Vernetzung einzelner Kinder-
und Jugendgruppen mit dem KiJuB
ist zu unterstützen und zu begünsti-
gen. Hierfür bietet sich ein „Büro“ mit
festen Öffnungszeiten an.

Treffpunkte und Freiräume

Die lange geforderten Freiräume, in
denen die Jugendlichen ihren Inte-
ressen nachgehen und sich treffen
können, müssen endlich geschaffen
werden. Hier denken wir an über-

dachte Treffpunkte an beliebten
Stellen, zum Beispiel am Skaterpark.
Aber auch die Forderungen nach
einem Jugendkulturzentrum (JuZe) in
einem geeigneten Gebäude unter-
stützen wir. Die vorhandenen Räume
im JuZe müssen den Bedürfnissen
der Jugendarbeit angepasst werden.

Sichere Schulwege

Hinsichtlich sicherer Schulwege und
zielgerichteter Mobilitätsangebote
für Jugendliche gibt es noch einiges
zu tun. Es geht um den Ausbau des
Radwegenetzes, Abstellmöglichkei-
ten für Fahrräder, zügige Umsetzung
des Discobusses, Überdachung der
Bushaltestellen, Verbesserung der
Taktung im Busverkehr zu den um-
liegenden Dörfern.

Gesundes Mittagessen

Wichtig ist uns eine gute Mittag-
essenversorgung in den Kitas und
Schulen. Dazu sind Qualitätskriterien
nötig, die sowohl gesundheitliche
Aspekte als auch Aspekte des Klima-
und Umweltschutzes beinhalten. Das
Essen muss für alle bezahlbar sein.

Gute Ganztagschule

Beim Ausbau des offenen Ganztags-
angebots an Grundschulen setzen
wir uns für adäquate Räumlichkeiten
und ausreichend Personal ein.

Unsere Kinder- und Jugendpoliti-
schen Grundsätze lesen Sie gern
nach auf der Homepage unter
www.gruene-bargteheide.de

Das habe ich noch nie vorher versucht,
also bin ich völlig sicher, dass ich es schaffe.

Pipi Langstrumpf

Offene Jugendarbeit in den 1970er Jahren

Offene Jugendarbeit kannte man
in Bargteheide bereits Mitte der
1970er Jahre. Der damalige Bür-
germeister Erich Reinke ließ die
Jugendlichen ausprobieren. „Wenn
das klappt, ist es gut. Wenn nicht,
habt ihr Pech gehabt.“ Liberal ein-
gestellte Kommunalpolitiker hatten
verstanden, dass junge Menschen
eine schnelle Wirksamkeit ihrer
Wünschen erfahren müssen.

Es gab einen Jugendbeirat, der aus
Mitgliedern der Vereine wie z.B.
Pfadfinder, DLRG-Jugend, der Jugend
der freikirchlichen evangelischen
Gemeinde und auch Vertretern der
ungebundenen Jugendlichen be-
stand.

Den Jugendlichen stand übergangs-
weise zunächst ein Raum im ersten
Stock der Albert-Schweitzer-Schu-
le zur Verfügung. Man prüfte das
Utspann (ein Jugendzentrum mit
Reetdach wollte man nicht), den
Lindenhof (das heutige Jugendzent-
rum) und nutzte vorübergehend das
alte E-Werk.

Dann beschloss die Kommunal-
politik, ein Jugendzentrum zu bauen.
1975 wurde das Raumprogramm
geplant, 1976 konnte der Bau an der
Jersbeker Straße 44 eingeweiht wer-
den. In diesem, mit öffentlichen För-
dermitteln finanzierten Bau, waren
auch die Pfadfinder untergebracht.
Organisation und Selbstverwaltung
erfolgte durch den Jugendbeirat.

Schwerpunkt war die offene
Jugendarbeit, die durch
einen Jugendpfleger und
einige engagierte Eltern
begleitet wurde. Legendar
waren die Freitagsdiscos.

Am 4. November 1978 brannte das
Gebäude ab. Das Jugendzentrum zog
danach in Baracken an der Lübe-

cker Straße. Dort wurde
noch mit Ölföfen geheizt.
Platzangebot und Auf-
enthaltsqualität waren
deutlich schlechter. Auf
dem Gelände des eins-
tigen Jugendzentrums wurde eine
Kita gebaut. Das war zunächst das
Ende der offenen, emanzipatorischen
Jugendarbeit in Bargteheide.



Jetzt ist endlich mal die Jugend dran



Eine bunte Mischung: Bargtheides Jugend will sich in eigenen (Frei)Räumen treffen können.

Was die Jugend in Bargtheide betrifft, hat sich viel bewegt in den vergangenen Monaten. Wann hat es das schon mal gegeben, dass rund 100 junge Leute zu einer Sitzung der Stadtvertretung gekommen sind und dort vehement auf ihre Bedürfnisse aufmerksam gemacht haben. Ihnen fehlen Räume, Treffpunkte, ihnen fehlt eine einflussreiche Lobby in der Kommunalpolitik. Mit netten Worten und Versprechungen wollen sich viele Jugendliche nicht länger zufrieden geben. Wie ein Weckruf wirkte da die eintägige, gewaltfreie Besetzung der Villa Wacker Anfang Oktober. Man kann die Aktion als Hausfriedensbruch werten, man kann aber gleichzeitig das Anliegen sehr ernst nehmen.

Es hilft nicht mehr, die aktiven jungen Leute, die aus Bargtheide und den umliegenden Dörfern kommen und in dieser Stadt ihren Lebensmittelpunkt haben, als angeblich zugereiste Hamburger Antifa zu diffamieren. Nichts davon stimmt. Längst haben sich Eltern, Pädagogen und Bürger*innen in einem Offenen Brief mit den jungen Leuten

solidarisiert. „Bargtheide, komm in die Gänge!“ fordern sie und ernstzunehmende Angebote für ein Jugendkulturzentrum, in dem Jugendliche sich selbstorganisiert treffen, feiern, Veranstaltungen machen und einfach sein können.

Es ist Eile geboten, da die Jugendlichen im Alter von heute mehr als 16 Jahren nach ihrem Schulabschluss überwiegend die Stadt zur weiteren Ausbildung verlassen. Die heute Engagierten wollen auch für die nachwachsenden Jugendlichen Strukturen aufbauen. Sie diskutieren, sie kooperieren, sie sind dabei, als „Jugend für Jugend“ einen Verein zu gründen. Sie machen weiter mit Aufrufen und friedlichen Demonstrationen.

Die Politik sollte in Zusammenarbeit mit den Jugendlichen das einlösen, was sie in ihren Reden und Faltblättern wohlfeil verspricht. Um die dafür nötigen Gelder zu sichern, haben wir Grüne zwei Anträge gestellt: Kosten für Miete und Planung für den Bau eines Jugendkulturzentrums soll die Stadt übernehmen.

Das ist der KiJuB

Seit November 2019 gibt es in Bargtheide den Kinder- und Jugendbeirat. Dafür haben wir uns lange stark gemacht. Unterstützt vom Jugendarbeitsteam vertreten 12 Mädchen und Jungen im Alter von 8 bis 16 Jahren die Interessen ihrer Altersgruppe. Uns ist es wichtig, dass Kinder und Jugendliche an der Gestaltung Bargtheides mitwirken. Denn Entscheidungen, die heute gefällt werden, kommen weniger den heutigen Entscheider*innen als vielmehr der jungen Generation zugute.

Mitglieder des KiJuB nehmen an städtischen Sitzungen teil, werden bei Planungen und Vorhaben beteiligt, können Projekte anstoßen und eigene Anliegen in die Kommunalpolitik einbringen. Der erste Antrag des KiJuB ist im Ausschuss für Bildung, Jugend und Sport bereits einstimmig angenommen worden: Überdachte Aufenthaltsplätze auf der Grünfläche vor dem „Utspann“ und an der Skateranlage werden im kommenden Jahr realisiert.

Erste Schritte

Bargtheider Parteien beschließen:

50.000 Euro für kurzfristige Anmietung von Jugendräumen

200.000 Euro Planungskosten für die Errichtung eines Jugendkulturzentrums 

Ein Treffpunkt für die verschiedenen Cliquen und Szenen

Die Jugend Bargtheides und der umliegenden Dörfer ist so unterschiedlich wie in jeder anderen Stadt in Stormarn, stellte Nils Bollenbach einmal fest. Es gibt Szenen und Cliquen. Freundeskreise, die zum Teil schon im

frühen Alter aus Schulen und Vereinen erwachsen. Freundeskreise, die an verschiedenen Orten andocken, um sich regelmäßig in Bargtheide zu treffen. Die verschiedenen Jugendszenen, egal ob man persönlich mit ihnen Über-

schnidungspunkte hat oder nicht, sind eine Bereicherung für unser städtisches Zusammenleben und zu jedem Preis förderungswert. Was den Jugendlichen immer noch fehlt, ist ein Treffpunkt, wo sie sich gegenseitig begegnen können.

Ohne Auto geht nur mit Alternativen

Nahverkehr in Bargteheide kommt voran

Endlich ist er da, der Nahverkehr innerhalb Bargteheides

Elektro-Kleinbusse fahren ab Dezember in drei Ringlinien durch die Stadt. Zu Stoßzeiten fährt alle halbe Stunde quasi vor Ihrer Haustür einer ab und bringt Sie zum Einkaufen, zur Ärztin oder zum Bahnhof. Ohne Parkplatzsorgen, ohne Sorge um gestiegene Benzinkosten. Ein Gewinn für alle, gerade auch für die, die kein Auto haben. Die einfache Fahrt kostet 1,80 Euro mit dem HVV-Ticket. Demnächst mit dem 49-Euro-Ticket entstehen keine weiteren Kosten. Das ist allemal günstiger als mit dem eigenen Auto in der Stadt unterwegs zu sein. Und mit dem Elektroantrieb ist es auch noch richtig klima- und umweltschonend. Für dieses Angebot haben wir Grüne uns immer stark gemacht.

„Wege entstehen dadurch, dass man sie geht.“

Erich Kästner

Menschen brauchen Wohnungen dringender als Stellplätze

Die novellierte Landesbauordnung legt in § 49 nahe, dass im mehrgeschossigen Wohnungsbau pro Wohnung 0,7 Stellplätze ausreichen. Bei Vorliegen eines kommunalen Mobilitätskonzepts – etwa Carsharing, Fahrradverleih – und einem ÖPNV-Anschluss in der Nähe sollen künftig auch 0,3 Stellplätze je Wohnung genügen. Wir Grüne haben den Antrag gestellt, die Richtlinie entsprechend anzupassen. Unser Credo: lieber Wohnungen als Parkplätze. An der Mobilitätswende arbeiten wir noch.

Fahrzeiten

Buslinie 8107

Fährt mo – fr von 5:27 bis 21:09 Uhr, sa von 5:57 bis 21:09 Uhr

Buslinie 8108

Fährt mo – fr von 5:23 – 21:38 Uhr, sa von 6:17 bis 21:38 Uhr

Buslinie 8109

Fährt mo – fr von 5:22 bis 21:36 Uhr, sa von 6:20 bis 21:36 Uhr

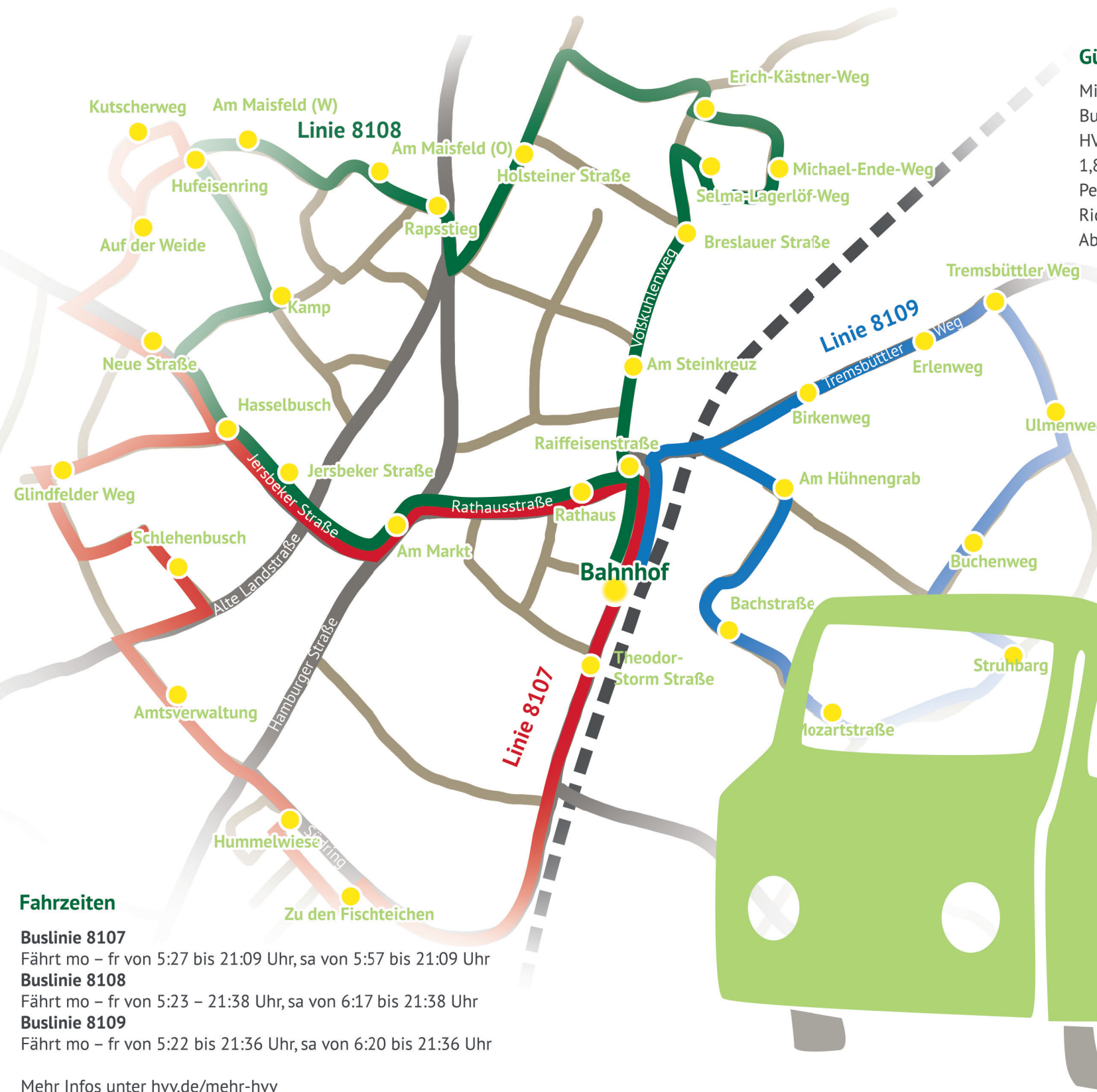
Mehr Infos unter hvv.de/mehr-hvv

Günstig mit dem neuen Stadt-Tarif

Mit Einführung der drei neuen Linien gibt es für Busfahrten innerhalb Bargteheides einen neuen HVV-Stadtтарif. Die „Einzelkarte Stadtverkehr/City“ kostet 1,80 Euro (online und App 1,67 Euro). Damit kann eine Person am Geltungstag im gesamten Stadtgebiet in eine Richtung fahren, dabei umsteigen, die Fahrt unterbrechen. Ab 1. Januar erhöht sich der Preis auf 1,90 Euro (1,77 Euro).

Zukunftsmusik: Selbstfahrende Busse

Eine Nase voraus sind uns die Hamburger beim ÖPNV: Ab 2024 wollen sie auf Teststrecken einen kleinen Elektrobus einsetzen, der ohne Fahrer oder Fahrerin unterwegs ist. Der Bus kommt auf Bestellung und schließt Lücken im Liniennetz, wo sich der Einsatz von Linienbussen und Schienenfahrzeugen nicht lohnt.



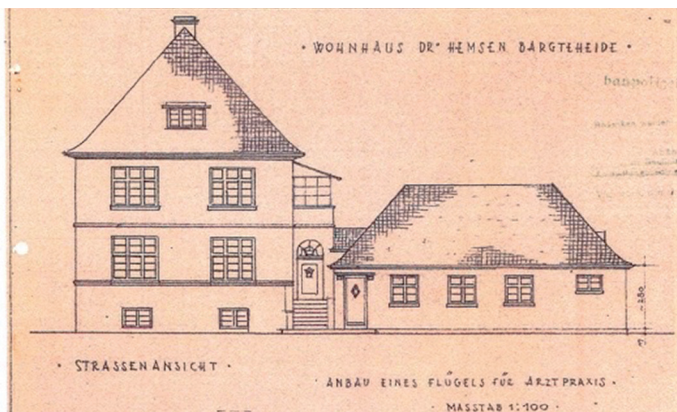
Ab Dezember!

Wärmeplanung ab jetzt Pflicht

Rund die Hälfte des deutschen Endenergieverbrauchs wird fürs Heizen benötigt, zu rund 75 % geschieht dies mit Gas und Öl. Um die hohen CO₂-Emissionen im Gebäudesektor zu reduzieren, brauchen wir eine treibhausgasneutrale Wärmeversorgung. In Schleswig-Holstein verpflichtet das Energiewende- und Klimaschutzgesetz (§ 7) größere Gemeinden dazu, einen kommunalen Wärmeplan aufzustellen, in Bargteheide ist er spätestens 2027 fällig. Die kommunale Wärme- und Kälteplanung betrachtet das gesamte Gemeindegebiet, identifiziert geeignete Flächen zur Wärmeerzeugung mit Erneuerbaren Energien, prüft die Anlage von Wärmenetzen und Quartierskonzepten. Eine erhebliche Steigerung der energetischen Gebäudesanierung gehört dann noch zum Maßnahmenplan, mit dem die Wärmewende in den Gemeinden umgesetzt wird.

Eine Buche

bindet pro Jahr etwa 12,5 Kilogramm CO₂. Um jährlich eine Tonne CO₂ zu kompensieren, müssten 80 Bäume gepflanzt werden. Im Vergleich dazu emittierte jeder Mensch in Deutschland im Jahr 2020 durchschnittlich 7,7 Tonnen CO₂. Nicht eingerechnet der Import und Export von Gütern. Dann liegt der Wert bei 11,2 CO₂ Tonnen pro Jahr.



In der Villa An den Stücken aus den 1920er Jahren wohnte und arbeitete die Arztfamilie Dr. Friedrich Hemsen. Eine Bauzustands-Analyse soll klären, ob und wie das Haus saniert werden kann.

Alte Bausubstanz nutzen – gut für Klima und Kultur

Der Neubau herkömmlicher Massivbauten ist unter Klimagesichtspunkten eigentlich „eine Sauerei“, wie es Till Briegleb kürzlich bezeichnet hat. Denn der Bausektor ist für rund 40 Prozent der Klimagase verantwortlich. So setzt der verarbeitete Beton pro Tonne eine Tonne CO₂ frei, der Stahl sogar drei Tonnen. Bei einem Einfamilienhaus fallen allein beim Bau zwischen 40 bis 60 Tonnen schädliche Klimagase an.

Eine wirksame Bauwende dagegen, die den Klimaschutz ernst nimmt, basiert auf dem Gedanken, Werte zu bewahren, anstatt sie zu verbrauchen. So fordern der Bund Deutscher Architekten und die Bauwirtschaft etwa im „Kodex für Baukultur“ mehr mit dem zu arbeiten, was bereits gebaut wurde – also mit dem Bestand, auch um die dort bereits gebundene graue Energie zu erhalten. Das ist die Energie, die nötig war, um ein

Gebäude zu errichten, um einzelne Baustoffe herzustellen, Menschen, Materialien und Maschinen zur Baustelle zu transportieren.

Es gibt neben der schlechten Ökobilanz gängiger Neubauten und der Tatsache, dass mehr als die Hälfte des deutschen Mülls durch Abriss und Aushub entsteht, noch weitere Gründe, behutsam mit bestehenden Gebäuden umzugehen. Ein volkswirtschaftliches Motiv und ein kulturelles, denn Bauten sind auch Zeit- und Kulturzeugen. Prominentes Beispiel in Bargteheide ist die Villa An den Stücken (Villa Wacker genannt) aus den 1920er Jahren. Dort wohnte und arbeitete jahrzehntelang die Arztfamilie Dr. Friedrich Hemsen. Für den Erhalt der Villa setzen wir Grüne uns ein. Sie soll als kulturelles Erbe saniert und für gemeinnützige Zwecke zugänglich gemacht werden.



Auch aus Steinen, die einem in den Weg gelegt werden, kann man Schönes bauen.

Johann Wolfgang von Goethe

Für den Grünerhalt lieber in die Höhe als in die Breite bauen

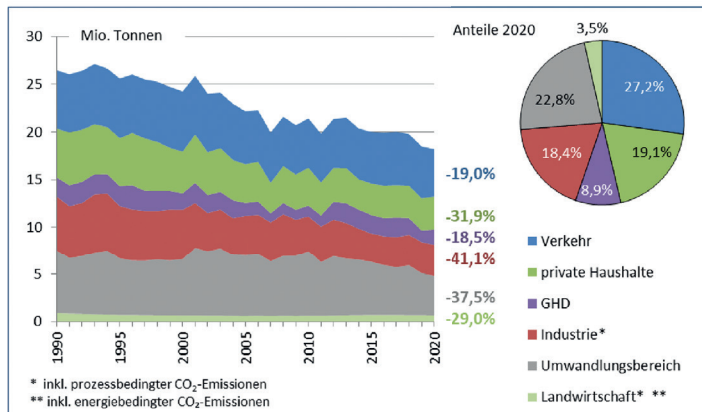
Die Grenzen des Wachstums für eine Kleinstadt wie Bargteheide sind eng gesteckt. Der Flächenverbrauch muss drastisch reduziert werden, Grüne Inseln und Grünzüge in der Stadt müssen erhalten bleiben. Aber es gibt einen großen Bedarf an neuen, bezahlbaren Wohnungen. Grüne Leitlinie für die Stadtentwicklung ist, dass in der Innenstadt umsichtig nachverdichtet wird, etwa durch Aufstocken und Lückenfüllen. Statt die

umliegende Landschaft zu zersiedeln, soll mehr in die Höhe als in die Breite gebaut werden. Werden mehrgeschossige Wohnkomplexe geplant, dann sollen es künftig nachhaltige, klimaneutrale Quartiere sein.

Wir Grüne orientieren uns bei der Beratung von Bebauungsplänen an den drei Nachhaltigkeitskriterien: Ökologische Verträglichkeit, wirtschaftliche Machbarkeit und soziale

Ausgewogenheit. Wir wägen diese Grundwerte gegeneinander ab, um eine sinnvolle, realisierbare Lösung zu finden. Das ist nie konfliktfrei. Bitter wird es, wenn Bäume für Verkehrs- und Bauprojekte gefällt werden. Der Verlust muss künftig konsequenter auf dem Stadtgebiet ausgeglichen werden. Den Ankauf von Flächen dafür haben wir vor Jahren beantragt. Er ist beschlossen, aber noch nicht umgesetzt.

Bis 2035 klimaneutral sein - das wird kein leichter Ritt



Quelle: Monitoringbericht Energiewende- und Klimaschutz in Schleswig-Holstein 2022

In Schleswig-Holstein wurden im Jahr 2020 rund 24 Mio Tonnen Treibhausgase ausgestoßen. Damit reduzierten sich die Emissionen um 28,9 Prozent, verglichen mit 1990. Das ist noch weit entfernt von dem beschlossenen Ziel, die Emissionen bis zum Jahr 2030 um 55 Prozent zu senken. Die Grafik zeigt den prozentualen Anteil der Emissionen in den verschiedenen Sektoren. Vor allem der Verkehrssektor bleibt ein Sorgenkind mit dem höchsten Anteil von 27,2 Prozent und sehr niedriger Einsparung, ähnlich Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD).

Bargteheide soll bis 2035 klimaneutral werden. Diese Zielvorgabe hat die Initiative „Bargteheide Zero“ mit ihrem Bürgerbegehren erreicht. Die Stadtvertretung beschloss daraufhin am 21. April 2022 einstimmig (bei einer Enthaltung der WfB), dass umgehend ein Planungsbüro mit der Erstellung eines neuen Klima-Aktionsplans beauftragt wird. Der Plan soll konkrete Maßnahmen zur Erreichung des Ziels einer Klimaneutralität bis 2035 für die Stadt Bargteheide auflisten. Das wird kein leichter Ritt werden.

Die beiden Klimamanagerinnen der Stadt, Yasmin Eger und Sarah Zarin, haben zunächst grundlegende Daten zusammengetragen und eine Projekt-skizze erstellt. Der Förderantrag für ein sogenanntes „integriertes Vorreiterkonzept“ ist am 12. Oktober 2022 bei der Zukunft – Umwelt – Gesellschaft (ZUG) gGmbH eingegangen. Jetzt wartet die Verwaltung auf den Bewilligungsbescheid, der für Anfang 2023 erwartet wird. Danach muss ein externer Dienstleister gefunden werden. Das geht nur über eine Ausschreibung. Dieses Verfahren wird hoffentlich Mitte des Jahres 2023 erfolgreich abgeschlossen sein. Dann kann es losgehen. Die Kosten für die Erstellung eines Konzepts schwanken zwischen 80.000 Euro und 250.000 Euro, je nachdem ob Personal- und Sachkosten der Verwaltung mit einberechnet werden.

Für den Haushalt 2023 sind zunächst nur 100.000 Euro beschlossen worden. Die Erwartung der Verwaltung ist, dass mehr Geld für die ersten Dienstleistungen nicht erforderlich sein wird. In 2024 müsste dann eine größere Summe aufgebracht werden. Gefördert wird das Vorreiterkonzept zu 50 Prozent mit Mitteln aus dem Topf des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz von Robert Habeck.

Netto-Null

Die Erderhitzung entsteht durch Treibhausgase, die sich in der Atmosphäre um unsere Erde sammeln, allen voran das CO₂. Das entsteht beim Verbrennen von Öl, Erdgas oder Kohle, beim Autofahren und Fliegen, beim Bauen und in der Industrie. CO₂ kann aber auch gebunden werden. In der Natur: in Pflanzen, Wäldern, Mooren und Ozeanen.

Klimaneutralität, Netto Null, bedeutet, dass wir nur so viel Treibhausgase erzeugen dürfen, wie die Natur neutralisieren kann. Dazu müssen wir Treibhausgase vermeiden und die Natur stärken, aber vermutlich auch Technologien zur Entnahme von CO₂ aus der Atmosphäre einsetzen.

Grüne Anträge oft ausgebremst

Die Förderung von Mini-PV-Anlagen wird 2022 mit großer Mehrheit beschlossen. Die fertige Richtlinie scheitert bisher am Widerstand von CDU, WfB und FDP. ☹️

Zur Vorbereitung und Unterstützung des Bürgerbegehrens von „Bargteheide Zero“ wird Anfang 2022 gemeinsam mit der CDU ein Antrag zur Erstellung einer CO₂-Bilanz eingebracht und beschlossen. Die Stadtvertretung beschließt im März, dass Bargteheide bis 2035 klimaneutral werden will. 👍

Um die Grünflächen und Grünachsen in und um Bargteheide herum zu erfassen, wird in 2020 die Erstellung eines Teil-Landschaftsplans einstimmig beschlossen. Noch nicht umgesetzt. ☹️

Ein Gutachten zur Klimawirksamkeit bei Wiedervernässung des Bargteheider Moores wird 2020 gegen die Stimmen von CDU und FDP beschlossen. Wird erstellt. 👍

Der Ankauf von Flächen für Baumpflanzungen wird gegen die Stimmen von CDU und FDP beschlossen. Noch nicht umgesetzt. ☹️

Ein Klima Aktionsplan für Bargteheide wird auf Initiative der Grünen überparteilich erarbeitet und im Dezember 2019 einstimmig von der Stadtvertretung beschlossen. 👍

Die Grünen unterstützen den SPD-Antrag zur Einführung eines Klimaschutzfonds. Umsetzung schwierig. ☹️

Die Anlage eines Verzeichnisses für Ökokonto- und Ausgleichsflächen wird einstimmig beschlossen. Noch nicht umgesetzt. ☹️

Für private Baumpflanzungen werden 2019 Gelder in den städtischen Haushalt eingestellt. Die Förderrichtlinie ist aufgrund ablehnender Haltung von CDU, WfB und FDP bisher nicht freigegeben. ☹️

Baumschutzsatzung wird gegen die Stimmen von CDU und FDP in 2019 eingeführt. 👍

Ökostrombezug für städtische Liegenschaften in 2019. 👍

Unsere Grünen Ziele für Bargteheide

Die Grenzen des Wachstums in Bargteheide sind eng gesteckt. Statt eines „Immer mehr“ geht es jetzt um „Immer besser“ beim Klima- und Umweltschutz. Das Ziel heißt Klimaneutralität bis 2035.

ZUKUNFTSTAUGLICHE STADTENTWICKLUNG

Klima schonen, Ressourcen sparen: Altbestand sanieren, Baulücken füllen, Aufstocken statt weitere Flächen versiegeln. Im Rahmen der Städtebauförderung die Innenstadt und den Einzelhandel stärken; die Rathausstraße als Straße der Begegnung gestalten.

MOBILITÄT FÜR ALLE

Sichere, barrierefreie Wege für Fußgänger, Fahrräder, Rollstühle und Kinderwagen. Verkehrsflächen gerecht verteilen, dazu endlich das Radwegenetz ausbauen. Zuverlässiger, dicht getakteter und bezahlbarer ÖPNV in der Stadt sowie bis Hamburg und Lübeck.

DIE JUGEND IST UNSERE ZUKUNFT

Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf Mitsprache und sie brauchen selbstverwaltete (Frei)Räume, dazu gehört auch ein soziales Jugendkulturzentrums. Und das muss schnell geschehen!

GEMEINSAMKEIT IN DER VIELFALT

Ein Hoch auf das Ehrenamt! Wir haben großen Respekt für das Ehrenamt und für alle, die sich für weniger wohlhabende Menschen und Familien sowie für die Belange der Stadt einsetzen.

KONSTRUKTIVE KOMMUNALPOLITIK

Über Parteigrenzen hinweg anständig im Umgang miteinander. Ja, konstruktiv – wir sagen aber auch deutlich, was bei Klimaschutz, Jugend und Verkehr in Bargteheide falsch läuft. Wo es möglich ist, suchen wir mit unseren bisherigen 24 % Kompromisse und Mehrheiten. In Initiativen aus der Bevölkerung sehen wir grundsätzlich eine Bereicherung unserer Demokratie.



**Machen Sie mit,
diskutieren Sie
mit, wir freuen uns
auf Ihre Ideen!**

Angela Poling
Vorsitzende des Ortsverbandes
der Grünen Bargteheide

Ruth Kastner
Vorsitzende der
Grünen Fraktion in der
Bargteheider Stadtvertretung

Sie erreichen uns über das
Kontaktformular auf unserer
Homepage, per Mail an
vorstand@gruene-bargteheide.de
oder einfach über unseren
Briefkasten am Bahnhof



Grüne Bargteheide



gruenebargteheide



Impressum
Vi.S.d.P.: Angela Poling
Bündnis 90/DIE GRÜNEN
Bahnhofstraße 9, 22941 Bargteheide
Ausgabe Dezember 2022/Januar 2023

Wir
wünschen
allen
ein gesundes,
erfolgreiches
und friedliches
2023

